

Schwedter Tageblatt

Anzeiger für die Städte Schwedt und
Bierraden und die umliegenden Orte

Bierradener Tageblatt

Heimatzeitung mit der Halbmonats-
Beilage „Schwedter Heimatblätter“

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint an jedem Werttage nachmittags. Der Be-
zugspreis beträgt wöchentlich 35 Pf., monatlich 1,25 M., frei Haus 1,43 M. Bei
den Landbotenfahrten kommt ein Beförderungsgeld hinzu. Postbezug 1,50 M. zu-
sätzlich Zustellgeld. Einzelblatt 10 Pf. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Schwedt.
Postfach-Konto Berlin Nr. 39142.



Anzeigengrundpreise: Die einpaltige Millimeterzeile (46 mm breit) oder deren Raum
5 Pfennig. Grundschrift: Petit. 1 Seite = 2490 mm-Zeilen. Ermäßigte Grund-
preise und Nachlässe nach unserer Preisliste. Ziffer- und Nachweisgebühr 20 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden am Vortage erbeten.
Fernsprech-Anschluß Schwedt Nr. 342.

Veröffentlichungsblatt für alle amtlichen Bekanntmachungen der städtischen Behörden von Schwedt und Bierraden

Nummer 77

Dienstag, den 31. März 1936

43. Jahrgang

Das Echo des deutschen Bekenntnisses

Was das Ausland zu dem Wahlergebnis zu bemerken hat

Das überwältigende, in der Weltgeschichte noch nicht
dagewesene Bekenntnis des deutschen Volkes für den
Führer hat nicht verfehlt, in der Weltöffentlich-
keit nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen. „Ein
Weltreform, der nicht zu schlagen ist“, sagen die einen,
„Es war vorauszu sehen“ schreiben die anderen. Aber
selbst diese zurückhaltenden Stimmen, die die aus dem
grandiosen Sieg des Führers und des deutschen Volkes
folgenden Konsequenzen nicht ziehen wollen, müssen „das
Wunder des 29. März“ zugeben.

London:

Die englische Presse berichtet in größter Auf-
machung über das Ergebnis der deutschen Reichstags-
wahlen und den Verlauf des Wahltages selbst. Die meisten
Zeitungen stellen allerdings fest, daß das Ergebnis zu er-
warten gewesen sei. „Daily Mail“ erklärt, noch nie
in der Geschichte wäre ein Herrscher so einmütig von seinen
Untertanen anerkannt worden wie Hitler durch das
deutsche Volk. 99 Prozent der deutschen Nation habe den
letzten entscheidenden Schritten Hitlers ihre ungeteilte Zu-
stimmung gezollt. Ebenso bemerkt „Daily Express“,
der Wahltag habe alle Welt eindeutig vor Augen ge-
führt, daß Hitler berechtigt sei, im Namen des deutschen
Volkes zu sprechen und zu handeln.

„Manchester Guardian“ betont, der Verlauf des
Wahltages habe keine Parallele in der Geschichte.
„Morning Post“ und „Daily Telegraph“ glau-
ben der Meinung Ausdruck geben zu können, daß der
Wahlsonntag die Grundlage für die von Hitler verlangte
„Erfolge“ geschaffen habe. Ferner beschäftigen sich die
Blätter mit der Frage, welche Auswirkungen der
29. März auf die kommenden Verhandlungen
haben werde und erwarten mit Spannung die
für Dienstag angekündigte deutsche Antwort in London.
In diesem Zusammenhang wenden sich „Daily Mail“
und „Daily Express“ entschieden gegen die ge-
planten Generalstabesbesprechungen“ zwi-
schen England und Frankreich.

Das deutsche Wahlergebnis sei die stärkste Garantie
für die Echtheit der Friedensvorschlüge Hitlers,
und man müsse es als ganz besonders unglücklich be-
zeichnen, daß gerade in diesem Augenblick die Generalstabs-
besprechungen stattfinden sollten, die nach Feststellung des
zu den deutschen Wahlen entsandten Berichterstatters der
„Daily Mail“, Ward Price, in der deutschen Öffentlich-
keit jedes Vertrauen in den Erfolg der Friedens-
besprechungen zerstören müßten. Nach dem Beispiel von
1914 könne man feststellen, daß derartige Be-
sprechungen den ersten Schritt auf dem
Wege zum Weltkrieg bedeuteten.

Paris:

Die Pariser Öffentlichkeit beherrscht am
Wochenanfang neben der Skandinavischen Rede vor
allem die deutsche Wahl. Alle Zeitungen lassen sich von
ihren zum Wahltage nach Deutschland entsandten Sonder-
berichterstattern lange und bis ins einzelne gehende Dar-
stellungen übermitteln.

Fast durchweg mußte auch die französische Presse zu-
geben, daß es sich um einen überwältigenden Willens-
ausdruck der Millionenmassen des deutschen Volkes
handelte, die geschlossen hinter dem Führer stehen und
seine Politik aus innerster Überzeugung billigen.

Der dem französischen Auswärtigen Amt nahestehende
„Petit Parisien“ geht näher auf Skandinavisches Rede
ein, die er bewundernswürdig nennt, und will feststellen,
daß der Außenminister in höflicher Form, aber sehr un-
zweideutig und mit äußerster Festigkeit die Beweis-
führung des Führers widerlegt habe. Der nationale
„Matin“ betont, Hitler habe bewiesen, daß
sich in ihm Deutschland verkörpere und er in
Deutschland. Wer gegen ihn gestimmt hätte, hätte gleich-
zeitig gegen sein Land gestimmt und sich in seinen eigenen
Augen wie ein Verräter an der Nation vorfinden müssen.
Das Generalstabsblatt „Echo de Paris“ fragt sich,
was die Hitler-Regierung aus diesen 45 Millionen Partei-
gängern machen werde. Das sei das einzige Problem,
das sich aus dem Wahlergebnis ergebe, der vor allem als ein
außenpolitischer Akt Deutschlands betrachtet werden müsse.
Der nationalistische „Journal“ sagt, es sei gleichgültig, ob
Deutschland sich dem Führer mit Resignation oder Be-
geisterung hingebe. Wichtig sei nur, daß es sich hingebe.
Man habe jetzt



Der Führer liest die
Wahlergebnisse.
Am Wahlsonntag ließ
sich der Führer die
Wahlergebnisse vorle-
gen. Er prüfte einzelne
Resultate und verglich
sie mit früheren. — Im
Bild der Führer mit:
Reichsleiter Bouhler,
Reichsminister und
Reichswahlkampfleiter
Dr. Goebbels und
Reichsminister Kerrl
(Heinrich Hoffmann.)

die erneute Probe, daß Hitler und Deutschland eins
sind.

Das rechtsbürgerliche „Journal“ dagegen meint, die
Volksabstimmung in Deutschland ändere praktisch nichts
an der internationalen Lage. Das mittelparteiliche
„Petit Journal“ warnt davor, sich durch den indi-
vidualistischen französischen Geist zu einer Verkleinerung
der Bedeutung der deutschen Rundgebung verleiten zu
lassen.

Brüssel:

Innerhalb der belgischen Presse hob die
führende katholische Zeitung „Libre Belgique“ als
besonders bemerkenswert die Wahlergebnisse in Berlin-
Neukölln hervor, und zog daraus den Schluß, daß die
frühere Hochburg des Kommunismus voll-
ständig zum Nationalsozialismus über-
getreten sei. In einem Berliner Bericht der liberalen
Brüsseler „Dernière heure“ heißt es, diese Wahl-
ziffern stellten etwas nie Dagewesenes seit der Einführung
des allgemeinen Wahlrechts dar. Um die Bedeutung dieser
Ziffern zu würdigen, erinnert das Blatt an die Wahl-
ergebnisse der ersten Reichstagswahlen nach der Macht-
übernahme und folgert aus diesem Vergleich, daß die
17 Millionen Wähler, die ehemals dem
Nationalsozialismus feindlich gewesen seien,
nunmehr ihre Stimmen Adolf Hitler ge-
geben hätten.

Rom:

In der italienischen Presse hebt, unter der
Aberschrift „Die einmütige Billigung des deutschen
Volkes“, „Popolo di Roma“ hervor, daß nach einem
Wahlkampf von größtem Ausmaß und Still, der einen
Appell an die lebendigsten Gefühle eines Volkes, wie
Vaterlandsliebe, Nationalstolz, Wunsch nach Frieden und
Streben nach einer höheren Gerechtigkeit, das deutsche
Volk mit einem Ja geantwortet habe, das zweifellos den
stärksten Ausdruck der Zustimmung eines Volkes darstelle,
das die Weltgeschichte je gesehen habe. Der „Messag-
gero“ verweist besonders auf das Abstimmungsergebnis
im Rheinland und im Saargebiet und auf
die Haltung des katholischen Klerus,

der sich ebenso wie bei der Saarabstimmung vollständig
für die deutsche Sache eingesetzt habe.

Der halbamtliche Mailänder „Popolo d'Italia“
schreibt, der 29. März habe den Beweis erbracht, daß alle
Deutschen in der wichtigsten Frage für das Leben und die
Zukunft des Reiches einer Meinung seien. Für das
deutsche Volk sei Versailles tot. Das Rhein-
land und das Saarland hätten sich Hitler ganz besonders
dankebar gezeigt.

Warschau:

Die amtliche „Gazeta Polska“ schreibt zum deut-
schen Wahlergebnis, man könne die Nichtwähler und die
Gegner Hitlers nicht einmal in Prozenten, sondern
nur in Bromillezahlen in Beziehung zu seiner

Erfolgschaft setzen, denn auf 1000 Deutsche kämen nur 12,
die nicht gewählt und nur 18, die einen leeren Stimmzettel
abgegeben haben.

Der Sieg Adolf Hitlers sei offensichtlich und seine Be-
gründung nicht in irgendwelchem Druck oder in Wahl-
faulstücken zu suchen.

Sie liege vielmehr im Charakter und in der Liebe des
deutschen Menschen, dessen Patriotismus und nationales
Empfinden, dessen Glaube an die innere Kraft
Deutschlands niemand so zu entflammen vermocht
habe wie Adolf Hitler. Auch die übrigen polnischen
Blätter geben ihrer Bewunderung über den gewaltigen
Wahlsieg Ausdruck. Im übrigen wird in der polnischen
Presse noch unterstrichen, daß auch die katholische
Bevölkerung mit dem Führer gegangen sei.

Prag:

Die tschechischen Blätter stellten übereinstimmend
fest, daß das Ergebnis für Prag keine Überraschung be-
deute. Die Wahl sei eine Friedenskundge-
bung gewesen, die auch in der ganzen Welt Beachtung
finden müsse. Der dem Prager Ministerpräsidenten nahe-
stehende tschechisch-agrarisches „Vecer“ schreibt: Hitler
ist es gelungen, zu zeigen, daß er ganz Deutschland hinter sich
hat. Der Gedanke des Friedens, der so oft betont wurde,
findet im deutschen Volk sein Echo. Das liberale „Pra-
ger Montagblatt“ meint, entscheidend für den
Ausgang der Wahl sei gewesen, daß Deutschland
gehandelt habe, während die anderen ver-
handelten.

Stockholm:

Das in seiner Art in der Weltgeschichte einzig da-
stehende Bekenntnis eines ganzen Volkes zu seinem
Führer hat auch in der skandinavischen Presse
tiefen Eindruck gemacht. „Svenska Dagbladet“
überschreibt die ganze erste Seite mit der Schlagzeile
„Überwältigender Wahlsieg für Hitler — Feier-
tagstimmung in ganz Deutschland.“ Ein
ganzes Volk bis zum letzten Mann mobilisiert. Der Be-
richterstatter des liberalen Blattes „Dagens Nyheter“ hat
Berlin durchstreift und stellt fest: „Sogar in den früher
rottesten Stadtteilen, etwa am Bülowplatz,
herrschte größte Ruhe. Und doch ist es erst fünf
Jahre her, daß diese Strakenzüge die unruhigsten Ge-
genden Berlins waren. Bei einer Wahl vor wenigen Jahren
wurden nicht weniger als zwölf Menschen im Gesecht mit
der Polizei getötet.“

Kopenhagen:

„Hitler erzielt einen neuen Rekord“ und
„Hitler erhielt 99 Prozent“, so überschreiben die Kopen-
hagener Blätter ihre Berichte über das Wahlergebnis.
Die konservative „Berlingske Tidende“, deren
außenpolitischer Hauptschriftleiter dem neuen Deutsch-
land gegenüber nicht gerade freundlich gesinnt ist, muß
feststellen, daß das Wahlergebnis einen Welt-
rekord darstelle, der buchstäblich nicht zu schlagen sei.